



STANDARD

Finanzinformationen

- Einfach einen Tick besser -

Deutsche Bibliothek : ISSN 1862-5428

14. Jahrgang - Ausgabe 21 (24.05.2019)

Erscheinungsweise: wöchentlich Freitag/Samstag

Inhalt

01. Info-Kicker: Berichtssaison endet, Hauptversammlungen laufen	2
02. So tickt die Börse: Angst vor dem harten Brexit	2
Wochenperformance der wichtigsten Indizes	3
03. Sentiment: Panik sieht anders aus	4
.....	5
04. Ausblick: Meine ausgebombte Brexit-Aktie sowie eine kleine Spekulation	5
05. Wunschanalyse: Wirecard	6
Wirecard: Zwischen Pleitegeier und Weltmarktführer	6
Wirecard gegen die Financial Times	6
Überragende Geschäftsentwicklung	7
Bewertung fair für Bank, günstig für FinTech	8
Neue Kooperationen am Fließband	8
Geschäftsmodell	9
Einschätzung	9
FAZIT	10
06. Update beobachteter Werte	10
Stopp-Marke unterschritten, Position auflösen	10
6,1% Dividendenrendite in Sicht	10
07. Übersicht HT-Portfolio	11
08. Disclaimer / Haftungsausschluss und Risikohinweise	12
09. An-/Ab-/Ummeldung	13

01. Info-Kicker: Berichtssaison endet, Hauptversammlungen laufen

Liebe Börsenfreunde,

Diese Woche ging's bergab an den Aktienmärkten. Brexit, EU-Wahl und der Handelsstreit sind eskaliert, Anleger flüchten an die Seitenlinie. In Kapitel 02 zeige ich die Optionen der Hauptakteure dieser Dramen. Doch die Berichtssaison endete diese Woche, die allermeisten Unternehmen haben ihre Quartalszahlen vorgelegt und befinden sich nun in der Durchführung der Hauptversammlungen (inkl. Dividendenausschüttung). Es lohnt ein Blick auf die Gewinner und Verlierer der Berichtssaison.

Die Stimmung ist zwar eingebrochen, aber noch lange nicht auf einem extrem niedergeschlagenen Niveau. Panik ist bislang nicht in Sicht. Die Einzelheiten zur Stimmungsentwicklung sowie eine Interpretation, was das für die Aktienmärkte bedeutet, lesen Sie in Kapitel 03.

Im heutigen Ausblick habe ich zwei Unternehmen kurz vorgestellt: Das eine ist aufgrund der Angst vor einem unregulierten Brexit ausverkauft, ja regelrecht ausgebombt worden. Es wird meine Spekulation auf steigende Kurse, wenn (keine Ahnung wann) sich Lösungen abzeichnen. Das andere Unternehmen hat gestern Zahlen vorgelegt, die über den Erwartungen lagen, und wird dennoch heute um 10% ausverkauft. Auch hier ist die Spekulation denkbar.

Die heutige Wunschanalyse beschäftigt sich einmal mehr mit der Wirecard: Die Attacke der Financial Times wurde abgewehrt und die Aktie läuft auf ihr altes Kursniveau zurück. Ist noch was von der Financial Times zu befürchten? Oder war's das? Und kann man jetzt noch einsteigen? Die Antworten darauf gebe ich in Kapitel 05.

Wie immer gibt es eine Reihe von Updates in Kapitel 06 sowie eine tabellarische Übersicht

über unser Portfolio in Kapitel 07.

Nun wünsche ich eine anregende Lektüre,

take share, Ihr
Börsenschreiber

Stephan Heibel

Chefredakteur und
Herausgeber des
Heibel-Ticker

02. So tickt die Börse: Angst vor dem harten Brexit

Im Handelsstreit zwischen den USA und China wird es in den nächsten Wochen keine Fortschritte geben, diese Erkenntnis setzte sich diese Woche bei Anlegern durch. Außerdem wird dieses Wochenende das Europaparlament neu gewählt und neben der Angst vor einem Rechtsruck in Europa schütteln viele den Kopf darüber, dass auch die Briten über die Zusammensetzung mitentscheiden dürfen, obwohl sie eigentlich schon längst raus sein sollten.

May bleibt nur noch den Mai, Anfang Juni ist nicht nur der Mai zu, sondern auch die Amtszeit der May am Ende. Damit steigt die Gefahr eines unregulierten Brexits, was heute an den Aktienmärkten für schlechte Laune sorgt.

Was wir derzeit sehen, ist die Liquidation von Positionen der falsch positionierten Anleger, die erst jetzt merken, dass der harte Brexit kommen kann und der Handelsstreit noch deutlich schlimmer werden kann, bevor eine Lösung in Sicht kommt. Alle Beteiligten haben sich in "alternativlose" Sackgassen manövriert:

- EU bzw. Michel Barnier: Viele rote Linien wurden schon überschritten, mehr Zugeständnisse an die Briten würde die verbleibenden EU-Mitglieder auf die Palme bringen, denn scheidende Mitglieder dürfen nicht besser behandelt werden, als verbleibende.

- GB bzw. Theresa May: Mehr Zugeständnisse sind von der EU nicht zu holen, sie muss also den ausgehandelten Austrittsvertrag durchs

Parlament bringen, sonst ist sie gescheitert ... wie heute geschehen. Es wird vermutlich ein Brexit-Hardliner folgen.

- USA bzw. Donald Trump: Nutzt den China-Handelsstreit als Wahlkampfthema für seine Wiederwahl im kommenden Jahr. Je unnachgiebiger er gegenüber China auftritt, desto stärker die Zustimmung seiner Wähler.

- China bzw. Xi Jinping: Die kommunistische Marktwirtschaft Chinas kann sich nicht den Regeln der freien Marktwirtschaft unterwerfen, stattdessen bemüht Xi für den Handelsstreit den historisch schwergewichtigen Begriff des "Langen Marsch", der auf Mao Tse-tung zurückgeführt wird.

Ich habe drei Jahre nach der Brexit-Entscheidung und zweieinhalb Jahre, nachdem Trump China als Feind der USA anprangerte, kein Verständnis mehr für Anleger, die ihr Portfolio noch immer nicht gegen die Zuspitzung dieser beiden Konflikte abgesichert haben. Dennoch scheint es ausreichend Anleger zu geben, die erst gestern gemerkt haben, dass bestimmte Positionen in ihren Portfolios nicht mehr passen.

Da der "moderne" Anleger nicht mehr Einzelaktien im Depot hat, sondern mit Hilfe von ETFs Märkte und Branchen abbildet, wird das Gute mit dem Schlechten verkauft. Die Reduktion eines Technologie-ETFs im Bestand von Anlegern aufgrund der Ächtung Huaweis und der daraus folgenden Verwerfungen bei vielen Halbleiterunternehmen führt dazu, dass alle Technologieaktien ausverkauft werden, wenn ETFs den Kapitalabfluss nachvollziehen.

Der DAX ist diese Woche um 2% eingebrochen, angeführt von der Autoindustrie (-4,7%) und der international aufgestellten Chemiebranche (-4,0%). Bei den Einzeltiteln ist zu berücksichtigen, dass Ende Mai / Anfang Juni die meisten Hauptversammlungen der Aktiengesellschaften stattfinden und die Aktien am jeweils darauffolgenden Tag ex Dividende gehandelt werden. Die -11% in der Daimleraktie diese Woche ist über die Hälfte auf die Ausschüttung der Dividende zurückzuführen.

So ist es derzeit wichtig, dass Sie für jede Position in Ihrem Portfolio wissen, wie stark die Abhängigkeit vom Handelsstreit und vom Brexit

ist. Daraus entscheidet sich, ob Sie diese Position an Tagen wie heute, wo sich die Kurse ein wenig erholen, verkaufen, oder aber in einen Ausverkauf hinein zukaufen.

Die Berichtssaison ist diese Woche zu Ende gegangen, nur noch vereinzelt Zahlen treffen auf den Markt. Ich habe diese Woche so viele Aktien näher analysiert wie schon lange nicht mehr. Einige habe ich kurz auf meinem Blog heibel-unplugged.de vorgestellt, die aussichtsreichsten Aktien stelle ich heute in Kapitel 04 vor.

Wochenperformance der wichtigsten Indizes

INDIZES	23.5.19	Woche Δ	Σ '19 Δ
Dow Jones	25.547	-1,2%	10,8%
DAX	12.011	-1,9%	13,8%
Nikkei	21.117	-0,6%	5,5%
Shanghai A	2.988	-1,0%	14,4%
Euro/US-Dollar	1,12	0,3%	-2,1%
Euro/Yen	122,48	-0,2%	-2,9%
10-Jahres-US-Anleihe	2,33%	-0,07	-0,41
Umlaufrendite Dt	-0,17%	0,00	-0,27
Feinunze Gold	\$1.284	0,6%	0,3%
Fass Brent Öl	\$68,06	-5,4%	30,4%
Kupfer	5.919	-1,4%	-1,6%
Baltic Dry Shipping	1.068	5,4%	-16,0%
Bitcoin	7.849	9,5%	100,1%

Na, man könnte sagen, der Handelsstreit belastete die Aktienmärkte diese Woche jeweils mit einem Prozent, für den DAX kam ein weiteres Prozent aufgrund des Brexit hinzu. In den USA bleiben die Märkte am Montag geschlossen (Memorial Day), in Europa stehen die Wahlen an und da ist es nachvollziehbar, dass viele Spekulanten vor diesem Wochenende ihre Positionen glatt stellten. Denn, was wenn die EU-Wahl einen Erdrutsch an den Aktienmärkten auslöst? US-Anleger könnten am Montag gar nicht darauf reagieren, weil deren Börsen geschlossen bleiben. Da liquidiert man dann lieber die Positionen, die am meisten im Risiko stehen.

Das Zinsniveau in Europa und den USA bleibt niedrig, diese Woche hat die Bundesregierung eine 10 Jahre laufende Bundesanleihe verstei-

gert. Der Zins betrug -0,07%, Anleger bezahlen die Bundesregierung also lieber, damit sie ihr Geld geben dürfen und so dem Strafzins auf Einlagen bei der EZB entkommen.

Der Goldpreis hat sich wieder auf das Niveau vom Jahresbeginn zurückentwickelt. Von "Krisenwährung" ist da nicht viel zu sehen.

Der Ölpreis hingegen hat dieses Jahr bereits um über 30% zugelegt, fiel aber diese Woche deutlich zurück, weil die US-Rohöllagerbestände das höchste Niveau seit zwei Jahren erreicht haben. Es wird mehr Öl gefördert, als raffiniert (verarbeitet) oder transportiert (Pipelines fehlen) werden kann. Das ist ein US-spezifisches Problem (US.-Crude Western Texas Öl 58 USD/Fass), das nur bedingt auf den Ölpreis des Rests der Welt (Nordsee Brent Öl 68 USD/Fass) und somit die 10 USD Preisunterschied erklärt.

Dr. Copper, wie Kupfer in den USA gerne aufgrund seiner guten Prognosequalität für die Konjunktur genannt wird, hat im Rahmen der Verschärfung des Handelsstreits ebenfalls wieder einen Großteil seines bisherigen Jahresgewinns abgegeben. Am Preisrückgang kann nicht einmal die Blockade einer der größten Kupferminen Perus durch Einheimische etwas ändern, der Handelsstreit übertrumpft selbst ein solches Ereignis, das normalerweise den Kupferpreis hätte anspringen lassen.

Über den Bitcoin wird wieder viel gesprochen, seit er sich binnen kurzer Zeit verdoppelt hat. Es mehren sich die Anzeichen, dass der Bitcoin in den USA bald von der Finanzbehörde für bestimmte Finanzinstrumente zugelassen wird.

Schauen wir nun einmal, wie sich die Stimmung unter den Anlegern entwickelt hat.

03. Sentiment: Panik sieht anders aus

Diese Woche ist der DAX vor dem Hintergrund der Brexit- und Handelsstreitsorgen um 1,9% abgerutscht. Doch die Stimmung ist noch weit entfernt von extremer Niedergeschlagenheit oder gar Panik.

Nur noch 5% (-13%) unserer Umfrageteilnehmer betrachten die aktuelle Bewegung im DAX als Aufwärtsimpuls, 10% (-7%) als Topbildung. Dafür denken inzwischen 34% (+20%), dass wir uns in einer neuen Abwärtsbewegung befinden. Mit 47% (+1%) geht weiterhin die Mehrzahl von einer übergeordneten Seitwärtsbewegung aus. Mit einem Wert von -2,9 ist das Sentiment noch weit von Extremwerten, vor zwei Wochen sorgte Trumps Aufkündigung der Verhandlungen für einen Wert von -3,1, im Rahmen des Chaos-Dezembers erreichten wir historische Extremwerte von -7,5.

Nur noch jeder Dritte (-13% auf 34%) hat diese Entwicklung so zum größten Teil erwartet, hingegen sehen nunmehr 39% (+8%) ihre Erwartungen der Vorwoche kaum erfüllt und sogar 19% (+5%) wurden auf dem falschen Fuß erwischt. Die Verunsicherung ist groß, aber ebenfalls noch nicht extrem.

Mit unverändert 40% haben sich viele Anleger bereits auf diese volatile Marktphase eingestellt und erwarten für die kommenden drei Monate eine übergeordnete Seitwärtsbewegung. Immerhin 28% (-3%) fürchten noch eine anhaltende Abwärtsbewegung, hingegen erwarten nur noch 16% (-1%) für den DAX in drei Monaten steigende Kurse. Damit herrscht Pessimismus vor, aber auch hier messe ich noch keine Extremwerte.

63% (-1%) wissen derzeit noch nicht, wie sie sich in den kommenden zwei Wochen verhalten werden, nur 17% (unv.) wollen Aktien zukaufen und 19% (+2%) wollen Positionen verkleinern. Auch hier ist die Investitionsbereitschaft gering, Anleger brauchen nicht mehr viel verkaufen, wollen aber auch noch nicht neue Positionen eingehen. Abwarten ist ange-

sagt.

Das Euwax-Sentiment der Privatanleger ist auf 5,1 gesprungen und deutet auf eine vorsichtig bullische Positionierung. Erste Privatanleger kaufen also schon wieder Call-Optionsscheine, um auf bald wieder steigende Kurse zu spekulieren.

Bei Institutionellen, die sich über die Eurex absichern, sieht es ganz ähnlich aus: Das Put/Call-Verhältnis ist auf 1,0 gefallen (Durchschnitt 1,5), was ein moderates Interesse an Call-Optionen darstellt.

Ganz anders hingegen sieht es in den USA aus, dort zeigt das CBOE Put/Call-Verhältnis einen starken Ansprung der Transaktionen in Put-Absicherungen an.

US-Fondsanleger haben ihre Investitionsquote um 3% auf 70% zurückgefahren und verfügen somit über reichlich Liquidität ("Cash an der Seitenlinie").

US-Privatanleger haben eine Bulle/Bär-Quote von -11%, was einen deutlichen Bärenüberhang darstellt.

Der technische Angst und Gier Indikator des S&P 500 zeigt mit 27% Angst an, die noch nicht ganz in Extremwerte abtaucht.

Interpretation

Panik sieht anders aus, entsprechend kann ich nach dieser heftigen Ausverkaufwoche noch keinen Boden ausrufen. Am Wochenende steht die Europawahl an, deren Ausgang so ungewiss wie selten zuvor ist. Ich denke, die Widersprüche in den Positionierungen und Stimmungen der Anleger, die wir oben aufgezeigt haben, sind derzeit kein Warnsignal oder Indikator für einen anstehenden Marktausbruch in die eine oder andere Richtung. Im Gegenteil, die dominierende Stimmung ist relativ moderat pessimistisch, was nach einer Woche wie der, die gerade abgelaufen ist, keine Überraschung sein sollte.

So würde ich aus diesem Stimmungsgemisch lediglich ablesen, dass der Wahlausgang am Wochenende kaum eine extreme und nachhal-

tige Bewegung in die eine oder andere Richtung loszutreten dürfte. Natürlich ist - je nach Wahlausgang - eine heftige, dann aber doch kurze Reaktion möglich. Doch es gibt nicht genügend engagierte Anleger, die eine Bewegung, die durch den einen oder anderen Wahlausgang losgetreten werden kann, anschließend verstärken würden. Daher dürfte es bei einer kurzen Reaktion bleiben.

04. Ausblick: Meine ausgebombte Brexit-Aktie sowie eine kleine Spekulation

Der Ausblick bleibt den zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS vorbehalten. Bitte haben Sie Verständnis dafür, aber ohne eine kleine Einnahmequelle kann ich diesen Dienst nicht aufrecht erhalten.

Hier im Heibel-Ticker Standard erhalten Sie überwiegend vergangenheitsbezogene Erklärungen von mir. Detaillierte Analysen und Einschätzungen über die künftige Börsenentwicklung gibt es nur im kostenpflichtigen Heibel-Ticker PLUS. Das Angebot für die zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS baue ich kontinuierlich weiter aus und komme dabei insbesondere den Wünschen meiner Kunden nach. Inzwischen bietet das Heibel-Ticker PLUS Abonnement folgende Zusätze:

INTERNET: Kundenbereich

- täglich aktuelle Einschätzungen zu den Meldungen, die unsere offenen Positionen betreffen

- einen Chart für jede offene Position, um die Kurssituation schneller zu erfassen

- die Möglichkeit, nur die 10 neuesten Kommentare zu den offenen Positionen anzeigen zu lassen.

- Sie können sich aus den empfohlenen Werten Ihr eigenes Musterportfolio zusammenstellen, um gezielter und schneller die für Sie relevanten Neuigkeiten zu sehen.

Weiterhin erhalten meine Kunden eine übersichtliche Tabelle über alle offenen Positionen mit der jeweiligen Wochenperformance sowie Performance seit Empfehlung und mit einer Übersicht über die anstehenden Aktivitäten wie Stopp Loss nachziehen oder verkaufen bzw. kaufen.

Für die besonders aktiven Anleger unter Ihnen biete ich an, die unterwöchigen Updates direkt per E-Mail an Sie zu senden und ich benachrichtige Sie im Falle von Aktionsempfehlungen (Kauf oder Verkauf) direkt per SMS auf Ihr Handy. Dabei handelt es sich um einen Zusatzdienst (Express!), den ich mit 6,25 € pro Monat berechne. Keine Angst, sämtliche Updates befinden sich natürlich dann auch nochmals in der Freitagsausgabe für die normalen PLUS-Kunden.

Den Reaktionen meiner Kunden entnehme ich, dass der Heibel-Ticker PLUS die Bedürfnisse von Anlegern gezielt und verständlich sowie fundiert und erfolgreich befriedigt. Schauen Sie sich das neue Angebot einmal mit einem Schnupperangebot (6 Wochen zu 20 €) an. Es würde mich freuen, wenn ich Sie als neuen Abonnenten gewinnen kann.

Für eine Jahresgebühr von 150 Euro erhalten Sie ein Jahresabonnement sowie einen Vorzugspreis für sämtliche Sonderanalysen, die in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht werden. Viele Sonderanalysen stelle ich den Heibel-Ticker PLUS Kunden sogar kostenfrei zur Verfügung.

Falls Ihnen ein Jahr zu lang erscheint, dann können Sie den Heibel-Ticker PLUS auch zunächst für ein halbes- oder viertel Jahr bestellen. Oder bestellen Sie einfach das Schnupperabo zu 20 € für 6 Wochen.

Geben Sie bitte den folgenden Link in Ihren Browser ein und bestellen Sie unter

<http://www.heibel-ticker.de/customer/new>

05. Wunschanalyse: Wirecard

Die Vorwürfe der Financial Times sieht Wirecard als widerlegt, die Aktie befindet sich in einer Aufholjagd, um ihr altes Kurs- und Bewertungsniveau wieder zu erreichen. Die Wunschanalyse wirft einen Blick auf das Geschäftsmodell, auf die Auseinandersetzung mit der Financial Times und diskutiert Bewertungsansätze. Im Ergebnis ist Wirecard in meinen Augen eine Spekulation wert, eine spekulative Position sollte aber mit einem Stopp Loss abgesichert werden.

Wirecard
Zwischen Pleitegeier und Weltmarktführer

Fr, 24. Mai um 17:30 Uhr

Nach zwölf Jahren Wunschanalyse (ja, ich bin so ziemlich von Anfang an dabei gewesen) wird es nächsten Monat die letzte Wunschanalyse geben, da sich die Tore von Sharewise Ende Juni schließen. Für die letzte Wunschanalyse habe ich einen Wunsch: Ich möchte mir einmal wünschen, welche Aktie ich für Sie analysiere.

Wirecard gegen die Financial Times

Oder sollte ich sagen: Deutschland gegen die angelsächsische Presse? Oder FinTech gegen traditionelle Banken? Oder Laissez-faire gegen Kripo? Oder ... der Phantasie ist keine Grenze gesetzt, wenn Graumarktgeschäfte bei der größten deutschen Erfolgsgeschichte seit SAP aufgedeckt werden.

Mein früherer Geschäftspartner, von dem ich mich leider nur gerichtlich trennen konnte, hatte eine Lebensweisheit: Wer Geschäftserfolg haben möchte, müsse die Grauzonen ausschöpfen. Was gesetzlich explizit erlaubt sei, würde von vielen bereits umgesetzt und versprache daher keine „Überrendite“.

Dieser Blickwinkel widerspricht der deutschen Tugend, mit ehrlicher Arbeit gutes Geld zu verdienen. Dennoch steckt ein wahrer Kern drin: Unternehmer müssen Grenzen austesten, denn nur dann können neue Märkte erschlossen werden. Und wer diese Grenzen, so wie Wirecard, im internationalen Geschäft austestet, gerät häufig in Märkte, in denen mit Wildwest-Manier agiert wird.

Das soll nun keine Entschuldigung für das Management von Wirecard darstellen, auch soll diese Erklärung nicht die Vorgehensweise der Financial Times rechtfertigen. Diese Sichtweise hilft lediglich beim Verständnis der Vorgänge: Natürlich gibt es in einem Unternehmen, das über Jahre mit zweistelligen Raten wächst, Ineffizienzen und sicherlich auch die eine oder andere Ungereimtheit, die im Eifer des Wachstums nicht vollständig geklärt wurde. Und natürlich hat die Financial Times recht, wenn sie solche Vorgänge aufdeckt.

Doch die Dimension der Verfehlungen, die von der Financial Times daraus abgeleitet wird, muss ins Verhältnis zum Erfolg gesetzt werden, den Wirecard mit dem Geschäftsmodell hat. Ich habe den Eindruck, dass man sich in Deutschland, also namentlich die Finanzmarktaufsicht BAFIN, entschieden hat, die Verfehlungen – wie gravierend sie auch immer gewesen sein mögen – hinter den Geschäftserfolg zu stellen, während die Financial Times damit gerne Wirecard, oder zumindest das aktuelle Management, zu Fall bringen möchte.

Aus meiner Sichtweise ergeben sich nun zwangsläufig Fragen: Wenn Wirecard „nur“ im Graubereich agiert hat, wie kann die Financial Times dann eine so heftige Story daraus machen? Immerhin riskiert die Financial Times ihren Ruf und inzwischen wurden sogar Ermittlungen gegen eine Reihe von beteiligten Journalisten eingeleitet.

Ich kann mir gut vorstellen, dass die Journalisten ausreichend Hinweise auf Unstimmigkeiten haben, um ihre stark überzogenen Schlussfolgerungen zu belegen. Doch die geschäftlichen Erfolge von Wirecard sind groß genug, um die überzogenen Schlussfolgerungen zu widerlegen.

Soweit eine kurze, persönliche Einschätzung zu diesen Vorwürfen. Ich habe meinen Kunden

nicht den Kauf der Wirecard-Aktie empfohlen, weil ich die „Machtverhältnisse“ zwischen der Financial Times und Wirecard nicht überblicke. Ich weiß nicht, wann diese Story zu Ende ist bzw. ob die Financial Times noch einen Pfeil im Köcher hat. Und nach dreißig Jahren Börsenerfahrung habe ich mir zur Regel gemacht, nicht in Aktien zu spekulieren, bei denen Bilanzierungsunregelmäßigkeiten aufgeklärt werden müssen.

Die Analyse der Wirecard-Aktie wird in der Überzeugung erfolgen, dass diese Story irgendwann aus den Schlagzeilen verschwindet. Dabei bleibt unberücksichtigt, ob neue Vorwürfe die Aktie zwischenzeitlich nochmals belasten könnten. Es bleibt auch unberücksichtigt, ob eine restlose Aufklärung Strafzahlungen oder vielleicht sogar Personalentscheidungen nach sich ziehen könnte.

Überragende Geschäftsentwicklung

Am 8. Mai wurden die Quartalszahlen für das erste Quartal 2019 vorgelegt. Viele Analysten hatten befürchtet, dass das Management durch die Querelen mit der Financial Times vom eigentlichen Geschäft abgelenkt sein, oder aber dass sich Kunden mit neuen Aufträgen zurückhalten könnten. Doch beides war nicht der Fall: Umsatz und Gewinn stiegen stärker an als erwartet, die Prognose wurde angehoben.

Der Umsatz stieg um 35% auf 567 Mio. Euro, der Gewinn (EBITDA) überproportional um 41% auf 158 Mio. Euro. Der Gewinn je Aktie (Nachsteuergewinn) stieg sogar um 50% auf 0,86 Euro. Die Gewinnprognose für 2019 wurde leicht auf 760-810 Mio. Euro angehoben.

Bewertung fair für Bank, günstig für FinTech

Für die Bewertung eines Unternehmens ziehe ich gerne das Gewinnwachstum (EBITDA) heran. Für das erste Quartal also 41%, für 2019 dann 39%. Für das Jahr 2020 gehen Analysten von einem Rückgang auf 31% aus, doch das kommt mir derzeit eher vor wie eine „vorsichtige“ Schätzung mit Luft nach oben.

Doch wenn wir mal ein Gewinnwachstum von 30% zugrunde legen, dann wäre ein KGV 2020e von 30 durchaus als fair anzusehen. Für besonders agile Unternehmen mit einer dominanten Marktstellung bin ich sogar bereit, ein KGV anzusetzen, das der zweifachen Wachstumsgeschwindigkeit des Gewinns entspricht, also 60. Doch so weit würde ich bei Wirecard nicht gehen, der internationale Wettbewerb ist hart.

Das KGV 2020e der Wirecard steht aktuell bei 24. Zum Vergleich: Das der Deutschen Bank steht nur bei 9. Doch das Geschäft der Deutschen Bank hat nichts mit dem Geschäft der Wirecard zu tun, daher halte ich eine Bankbewertung für Wirecard für fehl am Platz.

Paypal verfügt über ein erwartetes Gewinnwachstum von 20% p.a. und notiert auf einem KGV 2020e von 30. Unsere FinTech Group (flatex) wächst mit 30% p.a. und hat ein KGV 20e von nur 13. Wo also ist die Wirecard anzusiedeln?

Nun, ich halte auch die Bewertung der FinTech Group für zu günstig und habe diese Aktie daher in unser Heibel-Ticker Portfolio aufgenommen. Mit einem KGV 20e von 24 ist Wirecard also in meinen Augen noch immer günstig bewertet, aber allein die hohe Ziffer macht die Aktie gleichzeitig auch anfällig für einen Ausverkauf, wenn Zweifel an der Zukunftsfähigkeit des Unternehmens aufkommen.

Schauen wir uns mal das Kurs/Umsatz-Verhältnis an: Wirecard setzt 2 Mrd. Euro im Jahr um und wird mit 20 Mrd. Euro bewertet, das KUV steht bei 10. Bei Paypal werden 16 Mrd. USD Umsatz mit 130 Mrd. USD Marktkapitalisierung belegt, ein KUV von immerhin 8. Bei der FinTech Group steht das KUV bei nur 2.

Neue Kooperationen am Fließband

Wer an dem Produkt von Wirecard, der Zahlungsabwicklung für Kreditkarten, Zweifel hat, der braucht sich nur die Pressemeldungen der vergangenen Wochen anzuschauen:

- Kooperation mit Indien über die Ausgabe von PAN-Karten (Permanent Account Number) für alle Inder. Die PAN-Nummer entspricht etwa der Social Security Number in den USA oder der Steuer-ID in Deutschland. Für jede Kontoeröffnung oder jedes größere Geschäft benötigen Inder ihre PAN-Nummer zur eindeutigen Identifikation.

- Kooperation mit BluTV, dem führenden türkischsprachigen Streaming-Angebot, für die weltweite Zahlungsabwicklung von Abo-Diensten.

- Die WeChat-Zahlungsabwicklung der Wirecard wird vom französischen Kaufhaus Printemps genutzt

- Apollo-Optik mit 860 Filialen in Deutschland nutzt die Zahlungsabwicklung von Wirecard

... und dann war da noch die Meldung, dass die japanische Softbank eine Wandelanleihe der Wirecard mit einem Volumen von 900 Mio. Euro kauft. In fünf Jahren kann diese Anleihe zu einem Kurs von 130 Euro in Aktien umgewandelt werden, die Softbank wird dann Großaktionär mit ungefähr 5% Anteil an der Wirecard.

Die Softbank gilt als weltweit führender Innovationstreiber. Mit der Softbank als Partner öffnen sich Türen für Wirecard bei vielen Softbank-Beteiligungen, sowohl in Sachen Neukunden als auch in Sachen Technologiepartner. Es ist der nächste Schritt von Wirecard, um im internationalen Zahlungsabwicklungsgeschäft eine führende Rolle zu übernehmen.

Nochmal zurück zu den Vorwürfen der Financial Times: Wenn die Schlussfolgerungen der Financial Times stimmen, dass ein Großteil des Konzernumsatzes durch Scheinbuchungen erzeugt wurde, dann vertrauen international

angesehene Kunden also einem Blender. Ich kann mir das bei den hier aufgelisteten Kundennamen nicht vorstellen.

Geschäftsmodell

Ich habe zwar eine Banklehre absolviert und verstehe auch als Volkswirt ziemlich viel vom Geldsystem, doch das Geschäftsmodell von Wirecard ist immer ein wenig mit Nebelschleiern für mich verhangen gewesen. Daher habe ich mich nun nochmals hingesezt und die verfügbaren Informationen durchwühlt, um ein besseres Verständnis dafür zu bekommen, womit Wirecard denn nun Geld verdient und warum das Unternehmen einen so kometenhaften Aufstieg erlebte.

Nun, Wirecard setzt eine moderne Plattform zur Abwicklung von Zahlungsströmen weltweit ein. Egal ob Visa, Paypal oder WeChat, über das Wirecard-Netzwerk werden die Zahlungsströme weltweit in die richtigen Kanäle gesteuert. Doch aufbauend auf diesen Zahlungsströmen bietet Wirecard erweiterte Wertschöpfungsmöglichkeiten an.

Hinter diesen erweiterten Wertschöpfungsmöglichkeiten steckt Big Data und künstliche Intelligenz. Zwei Schlagworte, die ich ein wenig mit Leben füllen möchte.

Je mehr Zahlungsströme über das Wirecard-Netzwerk abgewickelt werden, desto mehr Informationen erhält Wirecard. Daher war es in der Vergangenheit stets so wichtig, die gesteckten Wachstumsziele zu erreichen, denn Kunden suchten nach dem Netzwerk, das am schnellsten wächst. Je mehr Daten, desto besser die Auswertung. Big Data analysiert die Datenströme in Echtzeit und liefert wichtige Hinweise für die jeweiligen Geschäftspartner. Mit einer gut konfigurierten künstlichen Intelligenz können Vorschläge für Anpassungen des Geschäftsmodells in Echtzeit entwickelt werden.

So verspricht Wirecard seinen Partnern eine frühzeitige Antwort auf drohende Kundenverluste sowie eine gezielte Kundenansprache, die zu einem zusätzlichen Umsatzwachstum von 5-10% führen soll. Eine intelligente Risiko-

und Betrugsanalyse soll das Ausfallrisiko für Zahlungen um 5-20% vermindern. Dynamische Preise in Webshops sollen nach Aussage von Wirecard den Umsatz um 2-5% und die Gewinnmarge um 5-10% steigern können. Über digitale Treueprogramme und Coupons soll der durchschnittliche Warenwert eines Einkaufskorbs um 6-8% erhöht werden. Passende Konsumentenkredite könnten den durchschnittlichen Warenkorb um 10-20% vergrößern.

Derzeit wird rund ein Viertel des Konzernumsatzes mit diesen Wertschöpfungsangeboten erzielt, künftig soll der Anteil deutlich über 50% steigen.

Big Data und künstliche Intelligenz wird den Kunden von Wirecard versprochen, so wie SAP standardisierte Geschäftsprozesse versprach und wie Salesforce umfangreiche Marketingmöglichkeiten versprach. Klar, dass die Wirtschaft, die alleine nicht in der Lage ist, komplexe Themen wie Big Data und künstliche Intelligenz im eigenen Haus zufriedenstellend zu entwickeln, sich auf den Heilsbringer Wirecard stürzt.

Einschätzung

Wirecard reitet auf der Welle der FinTech Unternehmen: Geldströme sollen nicht nur voll-digital und effizient abgewickelt, sondern gleichzeitig auch ausgewertet werden. Kunden laufen Wirecard die Tür ein, Umsatz und Gewinn wachsen exorbitant und entsprechend hoch ist auch das Bewertungsniveau des Unternehmens.

Auf der einen Seite ist das Geschäftsmodell "sticky", wie die Amerikaner sagen: Klebrig. Wer einmal Kunde von Wirecard ist, der stellt seine Abläufe darauf ab und genießt die Ergebnisse der Auswertung der historischen Daten. Ein Umstieg auf einen anderen Anbieter ist da sehr aufwendig. Es ist daher zu erwarten, dass die Kunden von Wirecard über lange Zeit Kunde bleiben und da Einnahmen je Transaktion generiert werden, generieren bleibende Kunden also über einen langen Zeitraum immer neue und meist steigende Einnahmen. Ich neige aus diesem Grund also dazu, ein

KGV nördlich der oben errechneten "fairen" 30 anzusiedeln.

Gleichzeitig befindet sich der Markt der Zahlungsabwicklung sowie der gesamte Finanzmarkt derzeit in einem Umbruch, neue Anbieter strömen mit neuen Angeboten in den Markt. Niemand weiß, wie gefragt morgen die Dienste von Wirecard noch sein werden, wenn bspw. Blockchain-Abwicklungen (Bitcoin) ihren Siegeszug fortsetzen.

FAZIT

Wirecard ist ein Wachstumsunternehmen, das noch viel Luft nach oben hat. Wer spekulativ mitsegeln möchte, der sollte jedoch seine Position mit einem Stopp Loss gegen unvorhersehbare Ereignisse absichern.

06. Update beobachteter Werte

Bitte beachten Sie auch den Kundenbereich auf meiner Internetseite unter www.heibel-ticker.de. Dort finden Sie aktuelle Charts mit meinen jeweils aktualisierten Einschätzungen.

Dieses Kapitel bleibt den Heibel-Ticker PLUS-Abonnenten vorbehalten.

In Deutschland gibt es kaum einen anderen, der die Hintergründe der Aktienmärkte so meserscharf von dem täglichen Medienrummel trennen kann, wie der Autor des Heibel-Tickers Stephan Heibel.

Von seinen Fähigkeiten, komplizierte Zusammenhänge verständlich darzustellen, können Sie sich mit diesem Heibel-Ticker Standard überzeugen. Wenn Sie allerdings seine Schlussfolgerungen und Empfehlungen erfahren möchten, dann sollten Sie sich einmal um den Heibel-Ticker PLUS kümmern.

Für eine Jahresgebühr von 150 Euro erhalten Sie ein Jahresabonnement sowie einen Vorzugspreis auf sämtliche Sonderanalysen, die in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht

werden. Viele Sonderanalysen stellen wir den Heibel-Ticker PLUS Kunden sogar kostenfrei zur Verfügung.

Falls Ihnen ein Jahr zu lang erscheint, dann können Sie den Heibel-Ticker PLUS auch zunächst für ein halbes- oder viertel Jahr bestellen. Oder bestellen Sie einfach das Schnupperabo zu 20 € für 6 Wochen.

Geben Sie bitte den folgenden Link in Ihren Browser ein und bestellen Sie unter

<http://www.heibel-ticker.de/customer/new>

07. Übersicht HT-Portfolio

Bitte beachten Sie auch den Kundenbereich auf meiner Internetseite unter www.heibel-ticker.de. Dort finden Sie aktuelle Charts mit meinen jeweils aktualisierten Einschätzungen.

=====

Im Wochenverlauf habe ich zu mehreren Titeln Anmerkungen im Kundenbereich der Webseiten verfasst.

Die tabellarische Übersicht bleibt den zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS vorbehalten.

Die dritte Spalte zeigt die Schlusskurse von Donnerstagabend. Unter „Woche“ steht die Veränderung im Vergleich zur Vorwoche. Unter „2014“ steht das Ergebnis der Position seit Jahresbeginn bzw. seit Aufnahme ins Portfolio. Unter „Anteil“ finden Sie den Anteil der jeweiligen Position am Gesamtdepot.

Unter ! steht zur Information meine Grundtendenz:

- K – bei Gelegenheit Kaufen,
- NK – Nachkaufen
- H – Halten,
- V – bei Gelegenheit Verkaufen,
- TV – Teilverkauf, also nicht die ganze Position
- VL – Verkaufslimit, bei überschreiten eines bestimmten Kurses sollte verkauft werden
- SL – Stopp Loss, bei Unterschreiten eines bestimmten Kurses sollte verkauft werden
- TS – Trailing Stopp, wie SL, nur dass das Limit kontinuierlich nachgezogen wird

Die „Gelegenheit“ zum Kaufen oder Verkaufen wird sodann kurzfristig von mir per Update an Sie bekanntgegeben.

Ich habe diese Spalte „!“ insbesondere für neue Kunden vorgesehen, die zu einem späteren Zeitpunkt wissen wollen, ob ich die Position noch zukaufen würde, wenn ich beispielsweise darin nicht schon voll investiert wäre. Zukaufen würde ich jeweils jedoch niemals zu Höchstkursen, sondern stets nur nach kurzfristigen Kursrückschlägen von mindestens 5-7%.

Kauffolge: Je spekulativer, desto aggressiver würde ich kaufen und verkaufen. Derzeit verwende ich die folgenden Schritte:

Value Positionen in drei Schritten aufbauen: 25%-25%-50%,

Spekulative und alternative Positionen in zwei Schritten aufbauen: 50%-50%,

Tradingpositionen ganz oder gar nicht: 100%.

Stopp Loss Limits, Verkaufslimits und ähnliche Aktionsmarken verwalte ich aktiv in meinem System und ändere ich unter der Woche mehrfach, fast täglich. Eine Veröffentlichung der entsprechenden Limits ist in der Regel nicht sinnvoll, allenfalls Stopp Loss Marken werde ich bisweilen im Text bekanntgeben.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, aber ohne eine kleine Einnahmequelle kann ich diesen Dienst nicht aufrecht erhalten.

***** WERBUNG *****

In Deutschland gibt es kaum einen anderen, der die Hintergründe der Aktienmärkte so messerscharf von dem täglichen Medienrummel trennen kann, wie der Autor des Heibel-Tickers Stephan Heibel.

Von seinen Fähigkeiten, komplizierte Zusammenhänge verständlich darzustellen, können Sie sich mit diesem Heibel-Ticker Standard überzeugen. Wenn Sie allerdings seine Schlussfolgerungen und Empfehlungen erfahren möchten, dann sollten Sie sich einmal um den Heibel-Ticker PLUS kümmern.

Für eine Jahresgebühr von 150 Euro erhalten Sie ein Jahresabonnement sowie einen Vorzugspreis auf sämtliche Sonderanalysen, die in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht werden. Viele Sonderanalysen stellen wir den Heibel-Ticker PLUS Kunden sogar kostenfrei zur Verfügung.

Falls Ihnen ein Jahr zu lang erscheint, dann können Sie den Heibel-Ticker PLUS auch zunächst für ein halbes- oder viertel Jahr bestellen. Oder bestellen Sie einfach das Schnupperabo zu 20 € für 6 Wochen.

Geben Sie bitte den folgenden Link in Ihren Browser ein und bestellen Sie unter

<http://www.heibel-ticker.de/bestellung.php>

***** ENDE WERBUNG *****

Eine erfolgreiche Börsenwoche,
take share

Stephan Heibel
www.heibel-ticker.de

<mailto:info@heibel-ticker.de>

08. Disclaimer / Haftungsausschluss und Risikohinweise

Wer un- oder überpersönliche Schreib- oder Redeweisen nachmacht oder verfälscht oder nachgemachte oder verfälschte un- oder überpersönliche Schreib- oder Redeweisen in Umlauf setzt, wird mit Lust-, manchmal auch mit Erkenntnisgewinn belohnt; und wenn alles gut geht, fällt davon sogar etwas für Sie ab. (frei nach Robert Gernhardt)

Wir recherchieren sorgfältig und richten uns selber nach unseren Anlageideen. Für unsere eigenen Transaktionen befolgen wir Compliance Regeln, die auf unsere eigene Initiative von der BaFin abgesegnet wurden. Dennoch müssen wir jegliche Regressansprüche ausschließen, die aus der Verwendung der Inhalte des Heibel-Tickers entstehen könnten.

Die Inhalte des Heibel-Tickers spiegeln unsere Meinung wider. Sie stellen keine Beratung, schon gar keine Anlageempfehlungen dar.

Die Börse ist ein komplexes Gebilde mit eigenen Regeln. Anlageentscheidungen sollten nur von Anlegern mit entsprechenden Kenntnissen und Erfahrungen vorgenommen werden. Anleger, die kein tiefgreifendes Know-how über die Börse besitzen, sollten unbedingt vor einer Anlageentscheidung die eigene Hausbank oder einen Vermögensverwalter konsultieren.

Die Verwendung der Inhalte dieses Heibel-Tickers erfolgt auf eigene Gefahr. Die Geldanlage an der Börse beinhaltet das Risiko enormer Verluste bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals.

Quellen:

Kurse: Deutsche Kurse von comdirect.de, Goldbarren & Münzen von proaurum.de, US-Kurse von finance.yahoo.com. Alle Kurse sind Schlusskurse vom Donnerstag sofern nichts Gegenteiliges vermerkt ist.

Bilanzdaten: Comdirect, Yahoo! Finance sowie Geschäftsberichte der Unternehmen

Informationsquellen: dpa-AFX, Aktiencheck, Yahoo! Finance, TheStreet.com, IR-Abteilung der betreffenden Unternehmen

09. An-/Ab-/Ummeldung

Wenn Sie sich von diesem Dienst abmelden möchten, dann gehen Sie bitte auf die Seite <http://heibel-ticker.de> und „stornieren“ Sie Ihre E-Mail Adresse im rechten Bereich „Newsletter Abo“.

Sie können sich über diese Seite gerne jederzeit wieder anmelden.

Sollte sich Ihre E-Mail Adresse geändert haben, so stornieren Sie bitte zunächst die alte Adresse und melden sich anschließend mit der neuen E-Mail Adresse wieder an.

Gerne können Sie den Heibel-Ticker Ihren Freunden empfehlen. Sie können den Heibel-Ticker STANDARD beliebig weiterleiten. Wenn Sie Inhalte davon auf anderen Internetseiten verwenden möchten, bitten wir um eine korrekte Quellenangabe sowie um eine kurze Information darüber.